

Es ist einerlei, ob diese Legende eine tatsächliche Grundlage hat oder nur ein Mythe ist. Man kann mit ihr ebenso gut wie mit einer anderen den Anfang machen, wenn man sich mit Abessinien beschäftigen will. Dieses Land führt heutige Einrichtungen auf uralte Gewohnheiten zurück. Es ist christianisirt seit dem vierten Jahrhundert. Stolz verknüpft es seine Vorfahren und ihre Überlieferung mit Judäa. Mit Ausnahme von Liberia ist es das einzige Stück Land auf diesem großen, reichen, unter den Mächten aufgetheilten Kontinent, das sich aus eigener Kraft von europäischen Fesseln frei gehalten hat und dessen Volk, wie es scheint, ebenso sicher aus Asien stammt wie das Liberias aus der Neuen Welt.

Mein Besuch in Abessinien hatte alle die Reize, aber auch alle die Nachteile eines Unternehmens aus dem Stegreif, einer Reise, die weder geplant noch vorbereitet war. Meine Vorbereitungen für eine Reise nach Indochina waren bereits bis zum Stadium des Kofferpackens gediehen, als ich in Paris einen Brief meines Freundes Dr. Prüfer, des deutschen Gesandten in Addis Abeba, erhielt, in dem er eine Karawanenreise skizzierte, die er durch einen Theil des äthiopischen Reiches machen wollte. Er hatte die Absicht, den Blauen Nil bis zu seiner Quelle hinauf zu verfolgen und ein Lager beim Tanasee zu beziehen. Die Reisegesellschaft sollte bestehen aus ihm und seiner Frau, dem italienischen Gesandtschaftsrat Herrn Porta, dessen Frau und mir — wenn ich Lust hätte mitzumachen.

Sofort warf sich meine Wanderlust auf Abessinien. Ich telegraphierte an Dr. Prüfer und machte mich unverzüglich auf die Reise nach dem Lande der grün-gelb-roten Flagge. Ich schiffte mich in Marseille ein und landete kaum zwei